



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

5. Von der herrlichen Ankunfft Christi zum letzten Gericht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

Am Ersten Advent Sonntag

seinem Befehl/durch seine Engel (melder das Euangelium
 zum Heiltheil*) die Gerechten/als seine liebe Schäflein/
 von den Un gerechten als stossenden Vöcken absondern/
 die zur linken/ jene aber zur rechten Seiten stellen las-
 sen. * Eines jeden frommen vnd bösen Menschen Ge-
 wissen entdecken/ * vnd alles was sie gutes oder böses
 gehan/ offenbar machen/darüber das Urtheil sprechen/
 vnd einen jeden Theil nach seinem Verdienst an ein ge-
 wiß Ortschaffen/ wo si forthin zu ewigen Zeiten werden
 bleiben müssen. Zu den Auferwöhnten auf der rechten
 Seiten wird er mit väterlichen Augen vnu lieblicher
 Stimme sagen : * Kompt her ihr Gebenedeyten
 meines Vaters/ vnd besitzer das Reich meines
 Vaters/ welches euch von anbeginn der Welt
 bereitet ist. Die Ver dampten aber auf der linken
 Seiten wird er mit zornigem Antz vnd gar harren
 Worten ansfahren: Gehet hin ihr Verfluchte in
 das ewige Feuer/ welches bereit ist dem Teuffel
 vnd seinen Engeln. Dad die werden gehen in die ewi-
 ge Pein/das selbst kein Trost vnd Erlösung mehr ist. Die

A Gerechte aber in das ewige Leben/ da* vnauffhörliche
 Freude vnd Frohlockung bleiben wird.

Dies allgemeine Auferstehung O Christen mensch
 berrachte oft in deinem Herzen / vnd folge hierum der
 Vermahnung des H. Lehrers Hieronymus der da spricht:
 Du liest oder schlafest / du schreibest oder wa-
 chest / so erklinge die Psalma allweg in deinen
 Ohren: Stehet auff ihre Tode/ vnd Kompt für
 Gericht / so werdest du gewislich vil böses meiden/ end
 hergegen das gut mit Ernst vnd Eifer angreissen/damit
 du segund noch vor deinem End werdest/wie du zur selben
 Zeit zu seyn begehrest / nemlich ein Mitglied der Aufer-
 wöhnten/vnd nächster der grossen Zahl der Ver dam-
 pten erfunden werdest.

In regul. Ma-
nachor. cap.
Timorecula
judicij.

Solches verhüte gnädiglich der gütig barmherzig
 Gott / vnd verleihe uns einen Theil mit den Auferwöh-
 ten im ewigen Leben zu bejzen/durch Jesum Christum
 unsern einigen Erlöser vnd Seligmacher.

Ihme sy Lob und Preis zu allen
 Zeiten. Amen.

End der Vierden Predig.

Am Ersten Advent Sonntag.

Die Fünfte Predig.

Von der herlichen vnd entschlichen Ankunft Christi zum
 letzten Gericht.

Thema Sermonū.

Et tunc videbunt filium hominis venientem in nube cum potestate magna
 & maiestate, Luc. 21. Cap.

Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommend in einer Wolke mit
 Kraft vnd grosser Herrlichkeit. Luke 21. Cap.

EXORDIUM.

Nächste in dem Herrn/ ons
 ter uns Christgläubigen Menschen
 ist nichts gemeiners als die Rede
 und die epidische Hoffnung es wer-
 de nemlich unser einger Erlöser/
 Heyland vnd Seligmacher zu sei-
 ner Zeit wiederumb aus dem Himmel
 herunter kommen / vnd mit uns
 Menschen ein allgemeines Gericht vnd Rechnungshaft
 anstellen. Dann dieser Glaubens Artikel ist auch
 unschätzbar. Und so oft vnd vilfältig betrüffiger vor-
 den/ daß auch seine Jünger noch in der anfangende Chri-
 stenheit mit begierigen Herzen dieser Ankunft erwartet/
 und in aß ihren Sendschreiben * die Christgläubigen dar-
 auf gewisen haben. Solches thut auch die H. Chriftlich
 Kirch ihm offtemalen unterm Jahr in den Feier: vnd
 Sonntagschen Euangelien/ fürnehmlich aber auf heuti-
 gen Ersten Advent Sonntag/ welchen sie der Erinnerung
 des letzten Gerichts mit der Lehr vnd Euangello ganz end
 gar zeiget/ hat.

Nun findet sich aber zwischen dieser andern Zukunft
 Christ zum Gericht gegen der ersten zur Anerkennung der
 sterblichen Menschen er sehr grosser Unterschied. Dann
 die erste ist geschehen in großer Stille vnd Verborgenheit/
 daß niemand (außer etlich wenig Personen/ denen es aus
 sonderbarer Gnad durch Englische Entdeckung offenbar
 worden) darumb gerüst. Dann da alle Ding (spricht
 der weise Mann *) mitten im Stillschweigen wa-
 ren/ ist dein allmächtiges Wort / O Herr/ von
 dem Königlichen Stiel kommen/ ic. Dagegen
 wird die andern Zukunft öffentlich vnd bekandt seyn/ so

A wol allen jirdischen/ als himmlischen Creaturen. Und
 dis zwar nicht ohne Furcht/ Zittern/ Angst vnd Schre-
 cken. Der Psalmist sage: * Manitete venit/ & non si-
 lebit: Er wird öffentlich kommen/ vnd nicht still
 schweigen. Also daß auch die Kräften der Himm-
 mel (verſehe die himmlische Geiſter) sich darüber
 entsetzen vnd forchten werden.

Darnach so ist die erste Ankunft (nach Anzeigung
 des Buchs der Weisheit*) bei der Nacht geschehen/ vnd
 war mit in der Nacht/ da alles finst vnd dunkel
 war. Die andern Ankunft aber wird geschehen mit grossem
 Licht vnd Schein/ daß ihn jederman Freund vnd Feind
 wird sehen können. Die Offenbarung Johannis spricht: * Es
 werden ihn alle Augen sehen/ vnd die so ihn
 gestoche (verſehe gemarckt vnd gereuzigter) ha-
 ben.

Die erste Ankunft ist zum theil geschehen mit einer
 wesentlichen Veränderung. Dann damals hat Gottes
 Sohn die schwache Menschheit an sich genommen/ vnd
 ist worden/ was er zuvor mit gewesen/ nemlich ein Mensch.
 Davon Iſaias also gewifaget: * Vimb war ein
 Jungfrau wird empfangen vnd gebären einen
 Sohn/ dessen Name wird heißen Emmanuel/
 das ist Gott mit uns. Dann durch diese Jungfräuliche
 Empfangnis vnd Geburt/ ist Gott zu uns kommen vñ in
 einer andern Gestalt/ als er sonst an ihm selber ist. Dar-
 gegen wird in der andern Zukunft an ihm kein wesent-
 liche Veränderung/ sondern bloß ein Bewegung des orts
 geschehen/ nemlich vom Himmel herunter über das
 Thal Josaphat: dann er wird eben der warhaftige Gott
 vnd Mensch seyn/ wie er von dannen hinauf gefahren/
 innas.

Die Fünfte Predig.

57

^{* Ador. 1.} sumassen die zween Engel bey der Himmelsrath alle Apo-
stel berichter haben/sprechend: * Dieser Jesus/welcher
von euch auffgenommen ist in den Himmel / der
wird gleich alio kommen/wie ihr ihn gesehen habe
gen Himmel gehen.

^{4.} Die erste Zukunft ist fürnemblich im Göttlichen
Rath verordnet worden / zu unserer Erlösung und Er-
weiterung. Damal redet der HErr in unserm Eros: *
^{* Iohann. 3.} Also hat Gott die Welt geliebt/dass er seinen ei-
nigen Sohn gab / auff dass ein jeder / der an ihn
glaubet/nicht verloren werde/sonder das ewig
Leben hab. Dann Gott hat seinen Sohn nicht
gesandt in die Welt/ dass er die Welt rette/sonz
dern das die Welt durch ihn selig werde. Die an-
der Zukunft aber ist allein vmb des Gerichts willen ange-
sehen/dass er Gott und Vöte vnterscheide vnnr vorhele/
ob sie sich seiner Lehr und der fürgeschriebnen Mittel ewi-
ger Seligmachung/vol oder obel gebraucht/ vnd damit
Frewd oder Leyd verdien haben. ^{Math. 16.} Dann der Sohn
des Menschen (sagt der HErr) wird kommen in
der Herrlichkeit seines Vatters mit seinen Engeln:
vnnr alsdann wird er vergelten einem jeglichen
nach seinen Werken.

^{5.} Die erste Zukunft ist dem eusserlichen Ansehen nach
geschehen in tieffester Demütigung vnnr Erniedrigung.
^{* Phil. 2.} Dann er hat sich selbtridriger schreibt S. Paulus
an die Philippenser: vnd die Gestalt des Knechtes
an sich genommen / etc. Hergegen wird die ander
Zukunft geschehen in höchster Majestät vnnr Herrlich-
keit. Dann da wird nichts mangeln/ was in einem ge-
waltigen Einzug der Einritt kan erdaht oder fürgenom-
men werden.

Auf dass uns nun dieser herrliche Einritt Christi
zum Gericht nicht als Übelthäcer entsetzlich und schreck-
lich/sonder lieblich vnnr frölich fürkommen/ so will ich uns
allen zu einer heilsamen Warning vnnr Besierung un-
ser sündigen Lebens innr vorhabender Predig drey für-
nemme Lebprunke zu merken und zu bedenken geben.

Am Ersten die grosse Majestät und Herrlichkeit/wo-
mit der HErr Christus zum Gericht kommen wird.

Am Andern / was masen eines jeden Menschens
Gewissen ihm selbst/ vnd aller Welt damals wird offenbar
werden.

Drittens was für ein ernstlicher Sentenz über fremde
vnd böse Seelen ergehen werde.

NARRATIO.

<sup>Cöleptus
Von der
Majestät
Christi in
der andern
Zukunft.</sup> Der Text lauthet also: Als dann werden sie
Söhnen des Menschen Sohn kommen in
einer Wolczen mit grosser Kraft vnd
Herrlichkeit. Diese Worte geben uns erschlich
zu bedenken / warumb allweg/ so oft in heiliger Schrift
die letzten Gerichte meldung geschieht. Die Besitzung
vnnr Berichtung desselbigen nicht den drei Göttlichen
Personen zugleich / sondern nur einer allein zugeeignet
werde? Darauf sswrd geantwortet: Ob wöl das letzte
Gericht ein Werk der ganzen H. Dreifaltigkeit ist / so
wird doch weder Gott der Vater / noch der heilige Geist
daben von leiblichen Augen gesehen werden/sonder allein
die mittel Person/ nemlich der Sohn Gottes/ welcher
die sichtbare Menschen an sich genommen hat. Dann
ihme hat der himmlische Vater alles Gericht übergeben/
dass er solches in sichtbaren Gestalt vertreten und besitzen
soll. Sonemal er diesen höchsten Gewalt durch sein tief-
ste Demütigung vnnr geleisteten Gehorsamb im Leiden
verdiener und an sich ererbet hat. S. Paulus schreibt an
die Römer: * Zu dem ist Christus gestorben/vnnr
auferstanden/auff dass er Menschen über Leben-
dig vnd Todte. Und der HErr sagt selbst bei Jo-
anne: * Der Vatter richtet niemand/sonder hat
alles Gericht dem Sohn vbergeben/auff dass als

A led den Sohn ehren/ wie sie den Vatter ehren. Weil
dann die Gerichtsverwaltung ein vnauffprechende Chr
so Würdigkeit anzeigen so geschieht es sich so allweg/ das die
würdliche Verurteilung dieses Gewalts mit grosser Majes-
tet und Herrlichkeit angeordnet werde/ auf dass die Straf-
würdige darüber erschreckt/dagegen aber die unerdru-
ckbare Sache zum genügen beschädigt und gerechter werde.

^{3.} Die Erfahrung bringt mit sich/ wann ein Kaiser
oder König nach seiner Wahl und Krönung den ersten ^{Cöleptus} Von der
Einrit hält von all seinen Untertanen / die Landeshilf Marfests
digung oder Schwörung anzunehmen / so geschieht das Christi in
selbst ein großer apparat oder Zubereitung. Der Adel ^{der andern} Zufließ
des ganzen Landes wird zusammen berufen / die bekleiden
sich aufs statlichst inn unterschidlichen ebereen/einer
immer zierlicher als der ander / damit sie also wohl gerüst
dem König für die Hauptstadt desselben Landes entgegen
ziehen/ und desto prächtiger und ansehnlicher einseiteten
können. Dergleichen bringt auch der König auf seinem
Thron mit sich seine geheimste Rath neben andern vñ an-
sehnlichem Herren und Dienern/ die seinem Rath verwach-

ten/ und ihm auf den Dienst wæren müssen. In wür-
lichen Einrit werden dem Kaiser oder König die insignia
versche die Wappen seiner Länder und Fürstenthümen/
das Schwert der Berechtigten und der Reichs Apfel
vorher getragen. Man schlägt bei solchem Einrit die
Heypauken/ und bläser mit Trompeten. Man lässt auf
den Bejungen Steirthümen/ und Stadtgeschreyen das
Beschütz abgehen/ und findet an fälsliche Feuerwerk. Dergleichen ist auch der König selbst damals zierlich bekleidet/
wie seiner Hohen und Würdigkeiten zuehrt/ und wird also
von der ganzen Menig unter einem kostlichen Himmel/
sind auf eine statliche Pferd oder Triumphwagen ein-
begleider. Solchen apparat oder Prachtenschen entl vnd
lauff jederman/ und warst darauf mit grossen verlangen.

Wolan mein Seel/ das vnd noch mehr wird sich inn
der andern Zukunft Christi am Ende deines Henlands
vnnr Seligmachers zutragen: wann er am Jüngsten
Tag in das Reich dieser Welt kommen / vnnr von allen
Menschen die Erbhuldigung vnnr völlige Unterthanig-
keit erfordern vnd einnehmen wird. Dann ob wöl
vñ der HErr am End seiner ersten Zukunft inn sein
Glori vnnr Herrlichkeit eingangen/ auch das völlige Ius
oder Recht über das himmlisch vnd iudische Reich be-
kommen hat/nach seinem Wort be Mathas: * Mir
ist gegeben aller Gewalt im Himmel vnnr aufs

^{Math. 28.} Edem. Jedoch se mangelt es noch immer zu an der
völligen Besitzung oder Beherrschung/ jemermal die Zahl
deren/ so zum Himmelreich gehören/ noch nicht gar erfül-
let ist. Dergleichen auch herinauen auf Erden noch
vñ Ungehorsame erfunden werden / die ihn für ihren
Gott und HErrn nicht wollen verehren vnd anbeten.

Darumb ist ihm am End der ersten Zukunft gesagt wor-
den vom Vatter: * Setze dich zu meiner Gerech-
ten/bis das ich deine Feind zum Schmel deiner
Füß setze. Und Sanct Paulus schreibt an die Cor-
inther: * Er muss regieren/bis das die Feind vñ
ter seine Füß gelegt werden. In der andern Zukunfts
aber wird er die vollkommene Huldigung einneh-
men. Dann da wird die Zahl der Auferwachten/ so zum

Himmelreich färden/ schon erfüllt seyn. Seine Feind
aber wird er damal alle erleget/ und ihre Tagen des Ver-
stands mit Gewalt austreissen/ das sie ihn für den wahren
Göttlichen Heiland der Welt werden erkennen und an-
beten müssen. Gleichwohl ihnen diese allsunspare Erkanntus
nichts mehr nützen wird. Wann sich die Feind Christi je
zund zeitlich befreieren/ so wer es ihnen vñ besser und rats-
amer. Darumb sagt der Geist Gottes durch den Kon-
fessischen Propheten: * von der andern Zukunft: Der
Herr steht zu deiner Gerechten/ vnnr am Tag
seines Zorns wird er die König zerstöhren. Er
wird richten unter den Heyden / er wird

^{Cor. 15.} erfül-
^{pal. 109.}

erfüllen die Hölle / vnd viler Häupter zerknir/
schen.

Und es Ca vmb dser Reichshuldigung vnd Be-
hersching wülen / wird die ander Ankunft des Sohns
Gottes über alle massen herlich vnd scheinbarlich seyn.

^{Exod. 19.} Da wird es an schallenden Posaunen vnd Trommern/
in Geschütz / Hagel vnd Feuerwerk gar nicht mangeln.

In Buch Erod. * ist man: Als Gott vorzeiten her-
unter auf den Berg Sinai gesigten / das alte Gesetz zu
geben / da er hub sich ein Donnern vnd Plitzen / vnd
ein sehr dicke Wolken bedecket den Berg / vnd
der Schall der Psalme ward je lenger je grösser /
Loud das Volk / das im Lager war / erschreckt.
Der ganze Berg Sinai aber rauchet / darumb
daß der Herr herab aufs ihm kommen war im
Fewer. Wie vil mehr wird das in der andern Ankunft
des Herrn zum beweiz seiner höchsten Majestät vnd
zum Schreiken der Straffurdligengeschehen / da er wird
herunter steigen / nicht Gefer vnd Gebot zu geben / sonder
von dem das allbereit befohlen worden / wie es vollzogen

^{a. Theiß. 4.} ist Rechenschaft einzugeben. Die H. Schrift sagt: *
Der Herr werde mit der Posaune Gottes vom
Himmel herunter kommen. Vom Geschütz vnd
Feuerwerk aber redet die Propheten Joelis * also:
Dass Herrn Tag kompe / vnd ist nahend: ein
fünferer vnd wütiger Tag / vor ihm herget-
het ein verzehrendes Fewer / vnd nach ihm her ein
brennende Flammen / etc.

^{b. Theiß. 4.} Die Land Säßen vnd Edelleuth / so schne auf dem
Reich dieser Welt / zu beleiten / werden entgegen ziehen /
werden seyn alle Gerechte vnd Auferweckte. Inmas-
sen Sanct Paulus an die Thessalonenser berichtet hat/
da er spricht: * Darnach wir / die wir leben vnd
verbleiben / werdest zugleich mit denselben hinzu-
gezückt um den Wolken dem Herrn entgegen
in der Lüfte / vnd werden also bey dem Herrn
seyn allezeit. Alle diese auferlesene Deutlichkeit / werden
zwar herlich vnd scheinbarlich mit den himmlischen Ga-
ben angehan seyn / aber einer mehr als der ander,
Gleich wie auch unter den Sternen am Firmament ei-
ner mehr als der ander glänzen und schinen thun. Sanct
Paulus schreibt an die Corinthier: * Ein andere Klar-
heit hat die Sonn / ein anderes Klarheit hat der
Mond / ein anderes Klarheit haben die Stern.
Dann ein Stern hat Unterscheid von dem anz-
dern in der Klarheit: Also auch die Aufersteh-
ung der Todten. Ein Seel wird schöner und her-
licher glänzen als die andern / nach dem ihre Werk mehr
oder weniger gewesen seyn.

^{c. Corin. 15.} Mit dem Göttlichen König aber werden herunder
in disjirdische Reich kommen alle Engel vnd Erzengel /
deren Zahl unaußprechlich gross ist. Dauon in der Pro-
phetie Daniels * gelesen wird: Tausend mal tausend
dienen ihm / vnd zehn mal hundert tausend
stehen vor ihm. Alle diese unzählbare Geister werden
ihm als wachtbare Diener auf den Dienst warten / vnd
^{d. Dan. 7.} dass dafür Soldaten und Kriegsteute seinen Leib ver-
wachten: vnde wie glaublich ist / werden sie gleichfalls
in Ehren dem höchsten Richter alle mit überaus schönen
und glänzenden Leibern umbgeben seyn. Dann ent-
mag diese Ankunft Christi empfindlich / vnd mit einem euf-
ferlichen Pompe vnd Ansehen geschehen wird / so ist es
recht vnd billich / dass auch alle seine Diener vnd Belie-
teuth sichtbare Leiber an ihnen haben / damit die Her-
ligekeit dieser Ankunft von jederman möge gesehen wer-
den.

^{e. 4.} Neben den Engeln werden auch mit Christus
kommen all seine Apostel / als die füremmste
Fürsten und Rathsherrn / dawon Isaías hat weisig
sagt: * Der Herr wird zum Gericht kommen
mit den Eltesten seines Volks / vnd mit sei-

nen Fürsten. Eben in dser Gespanschft werden auch
seyn alle heilige Patriarchen / Propheten / Märtyrer /
Weichiger / Jungfrauen / Witwen / Düsler vnd in
summa alle vnd jede Heiligen / die bis auff dieselbig Zeit
im Himmelsaal gewohnt haben. Da wird kein ei-
niger Engel oder Heilig dahinden bleiben. Auch die al-
terseligte Mutter Gottes und der heilige Mann Jo-
annes Baptista nicht: sondern das ganz himmlisch Heer

wird den höchsten König zu vñterthängsten ehren / bele-
ten / vnd all sein Urtheil rechtfertigen helfen. Die Pro-
pheten Zacharie spricht: * Mein Gott vnd Herr

wird kommen / vnd all seine Heiligen mit ihm.
Wisset ihr nicht / schreibt Sanct Paulus: *) dass

die Heilige über die Welt richten werden. Die In-
sigis / Schild vnd Wappen / so man dem höchsten

Monarcha wird vorher tragen / lehret S. Thomas *) In 1. Opuscul.
werden seyn das heilige Kreuz / sampt dan andern Istru-
mentis seines aufzuständen bittersten Leidens. Vom

Kreuz verstehen alle Lehrer die Wort des Herrn: * Es ist
Tuac apparabit signum filii hominis in celo &c. Als

^{f. Matth. 14.} dann wird scheinen das Zeichen des Menschen
Sohns am Himmel. Der heilige Waldvater Eph-
rem * meldet / dieses Kreuz werde einen so grossen

Glanz von sich geben / das es alle End der Welt erleuch-
ten wird.

Über alle massen aber wird der Göttliche Richter
für sein Person geziert und scheinbarlich seyn: Dann

er wird nach laut des Evangelij * kommen mit grosser
Krafft und Herrlichkeit: darzu mit grosser Macht und
Majestät: Auch mit einem gar clarificirten wolgestal-
ten Leichnam / bekleidet mit Glori und Herrlichkeit /

scheinender dann tausend Sonnen. In welchem Leich-
nam die fünf Maizeichen in Hand / Fuß und Seiten /
(welche er immerdar zum Zeichen der vollbrachten Er-
lösung behalter) wie die allerbeste Rubinsteinem glän-
zen / auch die Zier aller Orientalien Perlen und
Edelgestein übertrifffen werden. Ja die Sonn (spricht
Isaias *) wird sich schämen / vnd der Mond zu schan-
den werden / wann der Herr oder der Heerscharen regieren
wird / etc.

Das ist / die Zier der Sonnen und des Mons
send gegen der Klarheit Chrysostomus: * I am Jüngsten
Tag nichts zuvergleichen. Ein jedes Dinglein / das
wenigst so wol / als das meiste wird an ihm schöner seyn /
als man erdenken oder aussprechen kan. Dann er

wird nach laut des Königlichen Prophetens * mit der
Zierigkeit ganz umgeben und bekleidet seyn. An statt
des Königlichen Pferds oder Triumphwagens wird er

zum Sitz haben die Wolken des Himmels / welche er da-
mals / vermög seiner Allmächtigkeit / erschaffen wird.
Danon vil vnd oft im Evangelio geredt wird / sonder-
lich bey Mattheo: * Sie werden des Menschen

Sohn kommen sehen in den Wolken des Himmels mit grosser Krafft und Majestät / etc.

Es wird aber der Herr in den Wolken des Himmels
nir kommen / als ob er der selben nothwendiger weis
bedürfte / vnd ohne die nit herunder in das Thal Josaphat
kommen möchte: Dann er bedarf solcher gestalt
weder Ros noch Wagen / weder Regenbogen noch
Wolken / das er sich daran halten müsse. Er allein
aus vnd für sich selber ohn alle fremde Hälfte mag hin-
kommen / wohin er will: Tom sehet thile vnde Thor
offen: Er kan mit seinem clarificirten Leib alles durch-
dringen / auch in einem Augenblick dort vnd da seyn:

Inmassen er solche Krafft alsbald am Tag seiner Tri-
umphirenden Auferstehung erzeugt hat / das er nach
laut des Evangelien * durch verschlossne Thüren ein-
gangen / vnd sich unterschiedlichen Personen an mani-
cherley Orthen sehen lassen. Sondern die Wolken am

Jüngsten Tag seind allein dahin vermeint / damit er
in denselbigen den menschlichen Augen desto herli-
cher / dister Ankunft von jederman möge gesehen wer-
den.

^{g. 6.} Neben den Engeln werden auch mit Christus
kommen all seine Apostel / als die füremmste

Fürsten und Rathsherrn / dawon Isaías hat weisig
sagt: * Der Herr wird zum Gericht kommen
mit den Eltesten seines Volks / vnd mit sei-

Die Fünfste Predig/

39

Super Cant. ap. 1. die Wolken über alle massen haß vnd klar ausscheiden/ A Menschheit ihr Mitbruder/ Fleisch und Bein worden ist sprechend vnd symphonisirend mit erhabenen Händen/ Augen und Herzen: * Gelobet vnd gebenedeyt Lxx. 1. Sey der da kompt ein König im Namen des Herrn. Fried sey im Himmel / vnd Ehr inn der Höhe.

Vnd eben auf diesen Wolken / als auf einem königlichen Thron wird er auch zu Gericht sitzen / vnd aller Menschen Wol oder Weisheit vertheilen. Ist dem nach aller Pomp und Pracht / der jemal auf Erden eracht / oder von hohen Personen geführt worden gegen den Meister Christi am jüngsten Tag lauter Kinderstil. Der Triumph und Einritt/ welchen Iulius Caesar, Octavianus, Augustus, Kaiser Vespasianus, Titus, und Pompeius Magnus gehalten/ vnd von allen Poeten und Hendischen Chronist so hoch gerühmt wird/ ist gleichsam für nichts zu achten. Über diesen menschlichen Pracht haben sich alle vnglaublichen entsezt und verwundert/ die von die Heiligkeit Christi unters einigen Herrn vnd Richters nichts gewußt. Über die Meister Christi aber werden sich alle creaturen himmlische undirdiche empfindlich und unempfindliche entsezt müssen. Er selbst spricht durch den Propheten Aggæus: * Es ist noch ein kleines das hin/ daß ich Himmel vnd Erde/ das Meer vnd das Trücken bewegen werd. Ja alle Heyden willich bewegen/ da soll dann kommen/ rc. der von allen Völkern begeret ist.

Wann dann alle Welt/ so alda im Thal Josaphat versamblet ist den Göttlichen König vnd Herren solcher ewigkeit aler Creame/ so wird jedermannlich zu ihm versamblet werden. Der Evangelist Matthäus spricht: * Wann aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner A Herlichkeit/ vnd alle heilige Engel mit ihm: dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Heiligkeit/ vnd es werden vor ihm versamblet werden alle Völker. Das ist/ damals werden sich alle end jede seiner Meister und Gehorsam untergeben müssen. Alle niemand aufgenommen/ werden ihm zu Füssen fallen/ vnd für ihren einigen Herrn/ wahren Gott/ Erlöser/ Heyland und Seligmacher erkennen/ verehren und anbetten müssen. Solches werden thun alle Heilige Engel vnd Erzengel mit der Seligsten Mutter Gottes vnd B Joanne Baptista/ so von Alters herin der Thaur des Jüngsten Gerichts kniender sargebildet werden/ all liebe Helden: Darzu alle andere fromme vnd böse Menschen sampt den höllischen Teufßen/ nach laut der Prophezei Isaia: * Vnde ego dico Dominus; mihi stedetur omne genu, & omnis lingua confitebitur Deo &c. So wahre Ich leb/ spricht der Herr/ mir sollen alle Knie gebogen werden/ vnd alle Zungen schwören/ nemlich/ daß Ich ein gerechter Gott/ vnd ohne mich kein anderer Heyland sey. Dann wir S. Paulus an die Philippienser geschrieben hat: * Indem Nähmen Jesu müssen sich biegen alle Knie/ deren im Himmel/ auf Erden und unter der Erden/ vnd alle Zungen müssen bekennen/ daß der Herr Jesus Christus in der Ehre Gottese Vaters sey.

Wider diese Bekandtnis und Unterwerfung wird mit mögen rebelliren kein Seetiche Arglistigkeit/ kein Jüdische Haßstättigkeit/ kein Häudiche Wütigkeit/ kein Tyrannische Diktatur/ kein adtrümliche Gottlosigkeit/ kein hochraende Bosheit/ vnde kein Teuffische Hassigkeit. Da muß sich der Macht des Sohns Gottes alles gehorsamlich untergeben/ es gescheh gleich mit lieb oder zeyd: Dann ihm müssen dienen alle creaturen.

Mit Freuden zwar werden die Gerechte und Auferwehre diesem höchsten Richter das Homagium/ vertheile die Landes Huldigung ihm: auch über sein herliche Ankunft drost vnd Hoffnung fassen/ daß sie eben den zum Richter ihres Thuns haben/ der warhaftig ihr Fürsprecher/ Mittler und Hirt/ auch durch Annemung der Wideresen/ vnd sein Gerichts Proces ist also ange-

Dargegen wird den Verdampfen sampt allen heilischen Geistern diese Bekandtnis vnd Demütigung gegen dem Heyland der Welt schwär vnd hart ankommen. Dann die Hoffart deren/ die dich/ (Gott) hasten (spricht der Königliche Psalter*) feier Get alzeit über sich/ rc. Sie werden sich über die grosse Meister vnd Heiligkeit des gegenwärtige Richters sche fürchten und entsezen: auch vor Angst und Schrecken jämmerlich heulen und weinen. Das Evangelium spricht: * Tune plangent omnes tribus terra &c. Alsdann werden heulen alle Geschlecht auf Erden. Verstehe/ Alle Verdampfe werden aus Ansehen des Göttlichen Richters/ und vorher gehenden hellscheinenden Kreuzzeichen heulen vnd flagen. Euthymius spricht: Als dann werden heulen alle Ungläubige/ diese waren nemlich die Juden/ daß sie den Herrn gecreuzigter. Andere/ daß sie die Christgläubigen gestrafft und gepeiniger. Jene daß sie nicht geglaubt haben. Eben so heftig werden auch heulen die bösen Christen/ daß sie den Brunnen der Gnaden und als Verdienscht des Kreuzes Christi in der Katholischen Kirchen immerdar offen gehabt/ aber sie anerbettene Gnade Gottes durch ordentliche Mittel nicht schöpfen/ vnd zu ihrer Seligkeit annehmen wollen. Die ihr Versammlung und Erwolgskeit wird ihnen solche Rett/ Angst und Furcht einjagen/ daß sie den Tag ihrer Geburt verfluchen/ vnd auf Wiederkunft ihres Herren wünschen/ werden/ daß sie nie ans Licht kommen/ sondern zu ewigen Zeiten zu Staub und Aschen verfallen werden. Aber dieses Ihr Wünschen/ Jammern und Klagen findet da kein Gehör: sondern müssen noch fernier das End vnd den Ausgang des letzten Gerichts erwarten. Wie hernach folget.

Der Ander Theyl.

Contra ap. 4. **G**ors Ander hat man zu merken. Wann dann der Göttliche Richter um solcher Heiligkeit auf von der Erde vnd allen Menschen vor Augen stehen/ so wird er alle vnd jede vernünftige creaturen/ Engel vnd Menschen/ Heilige seyn. vnd Diabeile/ Gläubige vnd Ungläubige/ Fromme Böse in das Gericht erfordern/ vnd mit ihnen rechnen/ nicht nur von den Gränen und Marcksteinen/ nicht wegen des Tachteraffs/ eines Schuldseins/ oder einer andern zeitlichen und gemeinen Sachen halber/ wie sich allbie begeben thur/ sondern vmb die zwey höchsten Dinge/ so hie vnd dort mögen eracht werden/ nemlich vmb die himmlische ewige Güter/ oder vmb die ewige Pein in der Höllen/ von welchen grossen Dingen man zwar auf Gottes Wort etwas sagen/ aber mit seinem menschlichen Sinn und Verstand begreiffen kan: nemlich wie fürre seiflich die ewige Güter/ vnd dagegen wie bitterheftig die höllische Pein seyn. Jedoch hat sic/ da niemand emiger Un gerechtigkeit oder Verlüstigung zu beorgen. Dann der Göttliche Richter ist heilig und gerecht in al. seine Wege/ ja die Gerechtigkeit selber. Von ihm singt der Königliche Psalter: * Der Herr ist gerecht/ vnd liebet die Gerechtigkeit/ was billich ist/ führt an seinem Antzitz. So ist er auch ferners in all seinen Fürnemmen beständig/ vnd lasst sich durch keines Geschenk/ Ditt/ Glehen/ oder Zusagen erweichen: auch durch keines Adel/ Reichthum/ Gelehrigkeit/ Autorität/ Gewalt oder Ansehen schrecken/ dann er allein ist ein vollmächtiger Herr über alle/ ihm kan sich niemand opp.

ordnet / daß im wenigsten kein Irrthum oder Verzug
dazwischen kommen. Dann es wird diser Richter
für sein Person ein besonders / vnsäbares Buch
vor ihm haben / nach dessen Regel und Satzung einem
jeden sein billicher Sentenz widersahen soll. Neben
einem Buch wird auch ein jeder Engel vnd Mensch
sein eigens Knytbuch mir sich für den Richterstuhl brin-
gen / darinn eines jeden Geschaffenheit gleich als in ei-
nem klaren Spiegel oder künftigen Contrasse entworf-
fen vnd aufgezeichnet ist. Von beyderley Büchern
sieder die Offenbarung Joannis* sprechend: Ich sah
die Todten beyde groß und klein stehen vor dem
Thron / und die Bücher wurden aufgehan /
und et anders Buch ward geöffnet / welches ist
des Lebens / und die Todten würden gerichtet auf
der Schrift in den Büchern nach jen Werken.

Anno. 10.

Anselm. in
Euclidario.

Joan. 13.

Ioan. 8.

Rom. 11.

Matth. 10.

In Euclidario.

Cor. 4.

Durch das eröfnere Buch des Lebens versteht
der heilige ehrwürdige Anselmus* den Wandel vnd das
Leben unsres eignen Herrn Jesu Christi / welches
allen Menschen ein gewiß Rücksicht reicht zu leben
sein soll. Und dieses Buch ist gleichsam das Gesetz nach
welchem aller Menschen Thun und Lassen am Jüngsten
Tag wird erörtert / übersehen / collationirt / erneuert
und geurtheilt werden. * Dann ich hab euch ein
Exempel geben (spricht der Herr) das ihr thut/
Gleich wie ich euch gehan hab / etc. * Und wer
mir nachfolget / der wandelt nicht im Fin-
stermif / sondern wird haben das Licht des Le-
bens. Die and're Bücher / so auch damals sollen auf-
gehan werden / bedeuten eines jeden Menschen eigens
Gewissen / darin alles und jedes / sei gut oder böß / so von
Kindheit an bis inn den letzten Atem seines Lebens ge-
dacht / geredet / unterlassen / oder im Werk vollbracht
werden / ganz deutlich aufgeschrieben / und mit dem Buch
des Lebens / nemlich vole nahend oder fer jenes mit dem
Leben Christi vberenstimmte / aufs genauer wird erfor-
schet und erkennen werden. Also daß du deinem Ver-
halten nach / keines andern Zeugen oder Procurators
bedürfen werdest / sondern du selbst wirst dein Zeug / Be-
schützer und Anklager seyn. Sanct Paulus schreibt an
die Römer: * Wir wissen / daß Gottes Urteil
ist nach der Wahrheit / über die / so solches thun/
etc. und beweisen / daß des Gesetzes Werk in jen
Herzen geschrieben sey: seytemal ihr Gewissen
sie bezeuget / darzu auch die Gedanken / die sich
unter einander verklagen oder entschuldigen wer-
den auf den Tag / da Gott das verborgen der
Menschen durch Jesum Christum richten wird.
Vermög dieses Buchs des Gewissens wird ein je-
den Mensch sein Wohl oder viel Verhalten bey einem
Härlein oder kleinsten Pünktlein sehen / und darbey er-
fennen / daß er gerechter und billicher weß zur ewigen Be-
lohnung oder zur innerwährenden Pein verurtheilt
werde. Unser Herr sei selbst spricht: * Es ist nichts
verborgen / das nicht offenbar wird / und ist
nichts heimlich / das man nicht wissen werde.
Solches aber wird nicht allein einem jedem Men-
schen für sein selbst eigne Person allein vor Augen sehen/
sondern auch allen andern Engeln / Teuffeln / vnd Men-
schen ja der ganzen Welt / so alda zu gegen ist. Der H.
Anselmus spricht: * Gleich wie jezund die Sonn
von allen gesehen wird / also werden auch als-
dann aller Menschen Gewissen von meniglich
offentlich gesehen werden. Dann solches erfördert
die Vollkommenheit des lezten allgemeinen Gerichts.
Dann wie wol sonst jederman wissen können / daß einem
jeden Menschen ein rechtes Urteil geschehen wer-
t / wann nicht alles vor Augen stünd / was der Straff oder
der Belohnung würdig ist? Darumb schreibt S. Paulus an die Corinthier: * Richtet mit vor der Zeit/
bes daß der Herr kommt / der auch die verborg-

Matth. 15.

Tab. 10. d. c.

viii. cap. 14.

Blofus in me-

Historia.

Bredenbachius disen Inhalt

nisi spirituall

Blofus in me-

cap. 14.

Bredenbachius

Collationis

cap. 14.

A.

E.

S.

I.

L.

C.

D.

A.

E.

S.

I.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

X.

Y.

Z.

AA.

BB.

CC.

DD.

EE.

FF.

GG.

HH.

II.

JJ.

KK.

LL.

MM.

NN.

OO.

PP.

QQ.

RR.

SS.

TT.

UU.

VV.

WW.

XX.

YY.

ZZ.

AA.

BB.

CC.

DD.

EE.

FF.

GG.

HH.

II.

JJ.

KK.

LL.

MM.

NN.

OO.

PP.

QQ.

RR.

SS.

TT.

UU.

VV.

WW.

XX.

YY.

ZZ.

AA.

BB.

CC.

DD.

EE.

FF.

GG.

HH.

II.

Die Fünffte Predig.

41

Ach Ach / wie sehr würdest du dich schamen / wann so vil A
Bußamertoten / Gleßnerey / Verzug / Falschheit / vnd
Ungerechteiten an dir scheinen werden?

Was thätest du nicht / ehe das die wenigste Schand
hat vor christlichen Leuthen soll erzehlet vnd benennt
werden / deren du doch gar vil an die hast / vnd keine
derselben / wie abscheulich vnd gewißlich sie immer
ist / wirst verbergen oder verholen können / sondern dich
schuldig geben müssen. Verkriechen thätestu dich gern /
vnd vil lieber den Tod leiden / als das Leben behalten/
damit du mit vor G O D E vnd aller Welt nicht dienest **D**
zu Schanden werden. Aber weder eins noch das an-
der wird dir in dieser berüben Sünd vergünstigt wer-
den. Dann * wie müssen alle vor dem Richterstuhl
C H R I S T I erscheinen / vnd kan sich niemand
daraus abziehen oder verbergen. So kan auch allda der
leiblich Tod sein Sichel nicht mehr anwenden / ob man
wol seiner Abtötung heftig beachtet: auf das erfüllt
werde / was G O D E durch den Propheten Nahum ge-
droht hat: * Siehe ich will dir dein Scham vnt-
ter dein Angesicht auffdecken / vnd die Völker E
dein Blöße / vnd die Königreich dein Schand
sehen lassen. Diese schämliche Entdeckung fasset tieß
zu Herzen der heilige Augustinus / vnd spricht in seinen
Berüchtungen: * O G O T T siehe / vor so vil
tausend Völkern / werden all meine Bosheiten
entdecket: vor so vil Schatzen der Engel / wer-
den all meine Laster offenbar seyn / nicht allein
der Werk / sondern auch der Gedanken / vnd
zugleich auch der Reden.

Allhie fragen wir nicht unbillisch: Weil Sanc Augustinus sich den Entdeckung seiner begangnen Sün-
den besorget hat / von welchem doch bewußt ist / das er gro-
ße Buß gehabt / daun vollkommen abgesstanden / vnd
ein heiliger Mann gewesen ist: Ob dann auch die Sün-
den / sodurch Buß und Buß vergeben / vnd darauf ge-
rechnet und heilig von dieser Welt abgeschieden / eben so wol /
als die ungebüßten Sünden der Verdampfen und Un-
gerechten / an jenem Tag sollen entdeckt / vnd jedermann
möglich offenbar werden? Darauf antworten die heili-
gen Lehrer / Gregorius / Ambrosius / S. Thomas vnd
Bonaventura: Aller Menschen Sünden tödtliche und
lästliche der Gerechten und Unserer / so wol / als der
Ungerechten / vnd Unbüßserigen müssen offenbar
werden / doch findet sich zwischen beiden theilen ein großer
Unterschied. Dann den Gerechten / so durch würdige
Buß Vergebung gesucht und erlangt haben / wird solche
Entdeckung kein Unheil / Schmach oder Leyd bringen /
sonstmal sie dieser Passionen oder Anmuthungen mit mehr
habhaft seyn. Dann vnb der geleisten Buß wollen /
auch wegen der erlangten Vergebung / vnd wunderli-
chen Weis und Form Gotlicher Kürschung / womit sol-
ches alles noch in diesem Jammerthal geschehen ist / wird
die Ehr und Glori der Heiligen dervanzen groß und un-
ausprechlich seyn / daß ihnen auch das böß / so abgeblust
worden / zu gutem gereichen / vnd ein sonderbare Trewod
seyn wird / das all ihre Sünden jegund allen Menschen
aufgezeigt / vnd darauf Gottes Gnad und Barmher-
zigkeit / auch die grosse Kraft der Euer Rechtschaffen ge-
lobt und ersehnt werden. Inmassen das alles die leben-
dige Crempel an Tag geben. Dann niemand zweifeln A
kan / daß Petrus / Paulus / Matthæus / Zephæus / Magdalena /
Pelagia / vnd andern Heiligen mehr / so vor ihrer Be-
kehrung gross Sünden gewest seyn / bekandi vnd bewust
seyn / das man vil und oft ihre Gebrechen auf öffentlicher
Eangel anzewe und vorpediget: Aber darumb thun
sie sich nicht schamen oder berüben / sondern vi mehr er-
freuen / sonstmal an ihnen G O D E s Gnad / Güte und
Barmherigkeit jedermanniglich für Augen gefalle / auch
andern sündigen Leuten ein Crempel der Buß und Gott-
lichen Zuversicht gegeben wird.

Damals wird es mit den büsserigen aerrichten
Seelen ein Gestalt haben / als mit einem aufzellosterem
geschickten Kleid: Crempel weiß: Es sat etwa ein Geist eines
Adeliche Person ein kostliches Kleid von Gold / Samme /
oder Seiden an / vnd geht daran durch ein Dreieck / da ein
Hacken oder Nagel zu wein aus der Wand herfür ge-
het / vnd reiset oder sich daran ein Loch in das kostliche
Kleid. Damit aber dieses Kleid nicht gestrafft vmb
des Riß willen verworfen oder inn einer Adelchen Zu-
sammenkunft zu tragen spottlich werde / so nimpt die
Person / deren das Kleid zugehört / durch sich selbst oder
durch andere ein Nadel in die Hand / vnd verneet den
Riß mit Seiden / Gold oder Silber aufs habiles vnd
embigist / ja sie sezt wol auch / wann es die Gelegenheit
gibt / über das verlesse Dreien schönes Gran / ein goldene
Rosen oder coles Perl / das man den Riß gar nicht
mehr merken oder sehen kan. Also beginnt es sich / was
zumal gestalter war / das wird jesund schön / vnd
gibt dem ganzen Kleid ein mehrere Zier / weder es zumor
gehabt. Dann vmb dieses enigen Riß willen hat man
da ganz Kleid mit neuen und schönen Vorren / auch
mit Perlen und goldinen Röslein versezen / welches sonst
nie geschehen wer.

Eben das thut auch ein gottliebender Christ mit
ihme selber. Dann das Gewissen ist ein sehr kostliches
Kleid unserer Seelen: Solches aber wird jenseit vnd
durchstochen mit Sünd vnd Laster: Dann ein jede
Sünd ist ein fröhlicher stehender Nagel. Auf das nun
das schöne Kleid des Gewissens an jenem Tag nicht als
ein zerfressner / zerfetzter Rock verachtet vnd verspottet
werde / so nimpt ein Gottliebende Seel für die Hand die
scharfe Nadel der lantern innigen Weicht / und stenget
dardurch den goldenen oder silbernen Zuden der herzli-
chen Kreuz / vnd heftet den Riß sume einer künstlichen /
silbilen Nach der Besserung / seger auch darüber die ed-
len Gestain / und Perlen / und goldene Röslein der
Christowrdigen Bußwerk. Also geschehe es / ob wol
dem Göttlichen Richter und aller Welt unter dem Ge-
schmuck der Sünden im Gewissen wol bekannt und be-
wusst ist / so wird es doch in aller Augen kein Ungestalt
oder Unrein sein / sonder jedermanniglich gar schön und
ziertlich zu kommen / seymt sündigen menschlich / aber
widernur durch wahre Buß daun abstehen / für ein
Englisch Werk gerechnet wird. Dann diser Steynung
schreiber der H. Apostel Paulus: * Libenter gloriarob
in infermitatibus meis. ut inhabitet in me virtus Christi:
Ich will mich gern meiner Gebrechlichkeiten röh-
men / auf daß die Bräfft Christi in mir wohne.

Das Widerspiel aber wird heit gegen den Ungerech-
ten widerfahren / so vor ihrem Tod ihre Sünden gar
nicht oder nicht recht gebeicht und abgelöst haben. Da-
sen wird die Entdeckung ihrer Sünden an jenem Tag
ein schreckliche Angst / Schand und Schmach / auch
gar verweßlich seyn / weil sie die gute Mire / und Gele-
genheit der Buß und Vergebung so läderlich versaumt
und verloren haben. Dessen werden sie sich derma-
sen schämen / vnd vor dem Göttlichen Richter schemo /
daß sie die Augen vnerschlagen / auch (nach laun der Os-
senbarung Joannis*) Det / vnd Thal anrufen wer-
den / daß sie über sie fallen vnd bedecken sollen / damit nur
niemand sie ansehen könne / auch sie den jungen Richter
nicht anschauen dürfen: Aber ihr Wünschen sind
Begehrn wird diffalls kein statt haben. Ihr Schand
wird Shen jederman / und ihre Augen können sie davon
dem strengen Richter nicht abwenden: Die Prophe-
cie sagt lauter und klar: Alsdass werden sie sehen dess
Menschen Sohn kommend in einer Wolken mit
Krafft und Herzlichkeit. Item: Sie werden
sehen / in wen sie gestochen haben: Und darauf
den endlichen Mensch des letzten Urtheils erwarten
Sie müssen / welcher ihnen nicht wol gefallen / sondern Seel

D iii vnd

Ezech. 5.

vnd Leib/ Herz/ Beyn vnd Marck schmerlich betrüben/ vnd durchschneiden wirdt. Inmassen er vor längst durch den Propheten Ezechiel * gerowet hat/ sprechendt:
Nun will ich meinen Grimmē baldt oben auff dich schütten/ vnd meinen Zorn an dir vollbringen. Ich will dich richten nach deinen Wegen/ verd dir alle deine Sünd widergelt. Mein Ang soll dir nichts übersehen. Und ich will auch dein mit verschonen/ ic. Damit ihr doch erfahret/ dass ich der Herr bin der euch schläge.

Alla Coacio.

6.

Cöceptus
Von dem
gnädig vrs
thol der Ge
trecken.

Ioan. 5.

D.

March. 25.

Apoc. 3:

Geno. 127.

Marc. 1.

Der Dritte Theyl.

Rittens hat man zu merken: Wann dann alser Menschen ihm end lassen in den Büchern der Gewissen genugsam abgelesen/ vnd aufs schärfest durchsucht/ vnd erläutert worden/ so wird der gerechte Richter den lesten Sentence über beyde Thely/ vber die so auf der rechten/ vnd auf der linken Seiten stehn/ mündlich aussprechen. Von welchen Sentence niemand mehr wird appelliren können: Dann vnser Herr ist der höchste Richter/ welchem der Gottlich Vatter * alles Gericht vollkommen übergeben hat: Zu ihm soll vnd kan jederman appelliren/ vnd Zuflucht suchen/ aber außer seiner ist kein anderer mehr zu finden/ der hierzu etwas kostre verhüftlich seyn. Vey seinem Aufspruch muss alles in Ewigkeit verbleiben/ vnd mag auf keinerlei Weise umbgestossen/ oder verändert werden/ es möcht er Himmel/ vnd Erden vergessen/ ehe das sein Wort solle zu nichten werden: Und darumb wird zur selbigen Zeit vnd eines Menschen ein sehr grosse Furcht/ Zittern vnd Zagen seyn/ dann der Gerichts Abschied nit anderslante/ als wirs wünschen vnd begehrn.

Derhalben wird sich der Gottliche Richter am ersten gegen der rechten Seiten wenden/ vnd daselbst die Aufferwöhlt mit einem frolichen und lieblichen Antlitz also anreden: * Kompt her ißr Gebenedeyt meines Vatters/ besitzer das Reich das euch bestreitet ist von anbegin der Welt/ ic. O des gnädigen Sentence/ O der trostlichen Berufung. Dann dis ist so vii geredt: Wolter meine Käferlesne/ alterfeste Freund zur Thyr und Glori/ zur Ruhe und Seligkeit/ die ihr bisher auf Erden in großer Trotsal/ Verfolgung/ Anfechtung/ vnd in vil anderen Mühseligkeiten gewesen seyn/ solch solt ihres vobels befreyer/ vnd ganz entlediget seyn/ auch stärs ohn End bei mir verblyben.

Kompt her zu mir/ einen neuen Namen * gib ich euch/ welchen niemand/ als der ihn selbst empfahet/ versteht kan. Ihr soll forghin Gebenedeyt meines Vatters heissen/ dessen Benedeyt im Himmel vnd auf Erden bestätiger/ vnd ein Ursprung aller Güter ist/ wer euch lobt/ * vnd benedeyt/ soll hingegen gegegner werden/ wozich aber schilt/ vnd maledey/ soll hingegen veracht seyn. Nun mehr soll euch nichts mehr mangeln/ sonder aller Sachen ein völliges genügen haben.

Kompt her und besitzer das Reich/ darauf führ alle weg gefosset habt/ besitzer aber solches nit nur bloß auf Leben/ oder ein Zeittlang/ sonder auf ewig/ als ein egen thümliche rethmäßige Erbschaft/ die euch als meinen Bräder/ vnd wahren Kinder Gottes zustehen. Welches Reich nit von ejinem Menschen erst newlich erbawt/ oder aufgerichtet worden/ sonder von anbegin der Welt/ durch Gott selbst/ niemand anderm/ als eben euch ist zu bereit/ vnd aufzuhalten worden. Derhalben freuer euch* vnd frolocket/ dann ewl Belohnung ist sehr groß im Himmel.

Auff diese gnädige Berufung/ werden sich zwar die Aufferwöhlt gegen der großen Belohnung unvürdig schlagen/ vnd ihre geliebte gute Werke vil zu wenig halten/ aber beyneben vnaussprechliche Frewd und Frolockung des Hergens in ihnen empfinden/ einer dem andern vil Glück und Heyl wünschen/ auch Christo dem Herrn/ vnd so lang ansehen künd/ so wolt ich bis auf den jüngsten tag

seiner allerseligisten Mutter demütigsten dank sagen/ vnd sich keiner Mühe und Arbeit reuen lassen/ dadurch sie aus lauter gute Gottes das immerwährende Himmelreich erlanget haben.

Dagegen aber werden die Verdampfe jres Sentenz mit grosser Angst und Furcht erwarten/ vnd sich vor der Aufferwöhlt/ (deren sich etwan vil in diesem Jammerthal gekenn/ versetzt für arm/ elend/ verlassen vnd verworffen gehalten/ sehr verwundern/ daß die himmlische Glori und Herrlichkeit disen ist zu erkennet worden. Der

Weiss Mann sagt: * Wann die Verdampfe/ der Aufferwöhlt Ehr und Glori seien werden/ so wird sie ein grausamer Schrecken antfonnen/ vnd ein Verwunderung der schnellen Seligkeit halber/ deren sie sich nit fürschen hetten. Denn werden sie seiffzen auf Angst ihres Geists/ vnd in ihnen selbst gedachten/ vnd ein Rero haben/ vnd also sagen: Das seynd die/ so wir vor Zeiten für ein Geißel habt haben gehabt/ vnd mit denen wir unsrer Gelächte vnd Schmachreden getrieben haben/ wie seynd wir so thorecht gewesen: Wir haben geneiyt ißr Leben sey ein Unsinngigkeit/ vnd ißr End sey ohre Ehr: Siehe wie seynd sie vnder die Kinder Gottes gezeihlt/ vnd haben ihren Theyl mit den Heiligen.

In dem nun die Verdampfen solches in ihnen gedachten/ so wird sich der strenge Richter hinumb zu ihnen auf die lincke Seiten wenden/ vnd sie mit sornigen Augen/ vnd mit einem ergrimten Angesicht anschauen/ auch Verdammend: Gebet hin von mir ißr Vernaledeyten in das ewige Feuer/ welches bereyt ist dem Teuffel/ vnd seinen Engeln/ ic.

Ach/Ach/ was für ein entsegliches Urtheil ist das? Merket auf! Ihr vnbüßfertige Herzen/ was dis für ein schmerzlicher/ durchschneidender Gerichtsabschid sei. Dann als vii Wort sich darinn befinden/ eben so vil straff und peinen werden dadurch angezeigt/ so den Verdampnen in der Hölle folgen werden.

Am ersten sagt der Gottliche Richter: Gehet hin von mir. Dis Wort/ (wie die Geleyhten sagen) Zeiger zu meist an die Pein des Verlusts oder Schadens/ welchen die der folgten Unbüßfertigen ewiglich leyden müssen. Als wolt der Herr Punctione/ die die Pein sagen: Gehet hin von mir/ dem höchsten und besten Gut/ dig von da von Gott und all seinen Heiligen/ von allen Gütern und Höll im redlichen Leuchen: Ihr soll nimmermehr einiger Gurt hat Communität/ noch des Gottlichen Anblicks habhaft werden. O des grossen schadens und gewlichen verloris/ nemlich der Gottlichen Anschauung ewiglich beraubt seyn. Diese Pein allein ist schmerzlicher/ dann alles was man hie vnd dorin in der Hölle zu leiden hat. Der H. Chrysostomus schreibt: * Ich sag das der Absfall von der himmlischen Glori vil ein grössere Pein sey/ dan die Höll. Das höllisch Feuer ist zwar vnyledenlich/ aber wann tausende Höllen zusammen gesetzt würden/ wurde doch der Verdampf sagen/ dass es nichts sey gegen dem/ dass einer von der himmlischen Glori verstoßen/ vnd von Christo gehässigt wird.

Ein wunderlich gesicht beschreibt Joannes Herold Exemplum/ in seinem Exempelbuch/ * welches sich mit dem seligen Vatter Jordan des ganzen Ordens S. Dominici Generalen zugerragen hat. Gedachter Jordan redet auf ein Zeit mit einem beschnitten/ vnd fraget den bösen Geist/ wo er am liebsten wer? Er antwortet: Im Himmel. Jordanus forscher weiter/ warumb er ein mehrers verlangen hätte im Himmel zu seyn/ als irgendeß andertwo? Er antwortet/ damit ich Gottes Antlitz sehen möcht. Der H. Man frage weiter wie lang er doch/ Gottlich Angesicht gern anschauen wol? Der Geist antwortet: Ich hab ein wenig mehr als eine augenblick Angeschauer/ vñ wann ichs nur einmal

allein

Die Fünfste Predig.

45

Allein aller verdampfe pein vñ marter williglich aufstehen.
Über die Red entsetzt sich Jordanus dermaßen/ daß
schier kein Geist oder Empfindigkeit in ihm verbliben. Als
er nun widerumb zu sich selber kamen sprach er zu dem
bösen Geist: Du hast wol geredt/ aber ich bitte dich/ sag
mir em vergleichung einer schönheit gegen der volgestalt
Gottes. Der böse Geist antwortet: du fragst thorechig-
lich/ dann es kan nit erzählt werden. Aber wegen
deines heftigen bittens/ will ich die eins erzählen/ welches
doch nichts ist gegen der Wahrheit zu rechnen. Gedachte
ben dir selbst/ wann alle schönheit der ganzen Welt/ es
sien gleich der Himmel oder der Edelstein/ der Gläser/
des Golds/ des Silbers/ der Blumen/ auch aller ande-
rer Metallen/ und darzu aller der jungen Ding/ so das
Gesicht erlungigen/zusammen in ein ding gesetz würden/ vñ
alle Stern wie die Sonn glänzeten/ die Sonn aber über
all Sternscheinere/ und all diese schöne Sterne sampt der
Sonen ihre Stralen auf ein einige Schönheit hestreuen.
Diese Schönheit übertrifft zwar alle menschliche Schätz-
ung/ aber ds wiße für gewiß das alle diese Schönheit/ gege-
der Wolgestalt Gottes in wenigsten nit zu vergleichen/
jene ist gegen dieser/ wie die finstere Nacht gegen dem hel-
lichten Tag. O wehe/ wehe denen/ so von dieser un-
schätzlichen Glori auf geschlossen werden.

Am anderen sagt der Göttlich Richter: ihr Ver-
maledyte/ das ist die Pein der ewigen Schnach vnd
Unehr. Hiermit werden die Verdampfe aller Ehr vnd
Würdigkeiten entsetzt/ darum sie zuvor bei der Welt
waren/ und darfur aller Schnach/Schand vnd Sport
vnderworfen/ daß sie forthin von Gott/ von allen Eng-
len/ Denligten/ Deutissen vnd Menschen anderstirkt sollen.
A genemner werden/ als vnedliche vnehrliche/ vverworfne
verflucht vnd vermaledete Leuth. D des entsetzlichen
Zorns/ welchen alda der gütigste HErr erzeigen wirdt.
Wan der Richter dieser Welt einen Menschen zur Straff
erkennt/ so erzählen sie sich nit darumb/ mit demselben
vi weniger schelten/ fluchen oder maledeyen/ sie den
armen Ubelthäter/sonder trosten ihn vi mehr/ daß er soll
gedultig seyn/ vnd der Ordnung des Gesetz williglich
nach kommen/ auch die Straff für ein gnathung sei-
ner Ubelthärt aufstehen/ darum er bei Gott in seinem
Leben zu gnaden kommen möge. Solcher Güngtigkeit aber
wird sich der gerechte Richter an jenem Tag im wenigste
nit branchen/ sonder auff die Ubelthäter mit maledeyen/
schelt vnd Schnachwort werffen/ daß sie sich so obel ver-
halten haben. Dann da ist kein Zeit mehr der Güngtig-
keit/sonder der ernstlichen Gerechtigkeit/ darumb rathet
vns der Prophet Iasias * suchen den HErrn/ vnd
weil er zu finden ist/ rufet Ihn an weil er na-
hend ist. Solches muß nun jenzund in der Zeit des Le-
bens vnd nit erst nach dem Todtin jener Welt geschehen.

Drittens spricht Göttlich Richter gehet hin in
das Feuer/ ds ist nach der Gelehrten Meinung/ Petrus
Iesus der empfindlichste/ welche also gewlich
sein wirdt/ daß darum nit gnugsamb zu sagen ist. Dann
diss Feuer brennet nit allein die lebendige Corp/ sonder
auch die Seelen/ müessen also die Verdampfe zu beyden
Theilen an Seel vnd Leib immerdar brinnen und braten
auch vor heftigem Schnach ohn vnderlaß schreuen/
heulen/ vnd weinen/ ohne einzigen Trostoder Erquickung.
Darumb wahrne vns jemand der HErr Christus * A
fürchtet die mit/welche den Leib tödten/ aber die
Seel mit tödten. Aber fürchtet den/ der
Seel vnd Leib in dem höllischen feuer verderbe
kan.

Vierdeens daß noch ärger ist/ so fest der strenge
Richter hinzu das Wort erwidet: in das ewig feuer. Da
wirdt angezeigt die vnauffherigkait des höllischen bren-
nens/ daß sich nimmer mehr enden wirdt/ so wenig Gott
sterben und vergehn kan. Dan die Göttliche Allmacht hat
dem höllischen Feuer ein solche Kraft geben/ daß es zwar

A stärker vnd schärfster/ dann alle Gewe der Welt brennet/
Aber bei allem diesem schmerzen niemande kan tödten.
Diese Ewigkeit führet uns der großer Proph. Iasias stark
zu gemüth/ d's wir daran gedachten sollen/ als oft uns ein
Wollust der Sünden begreissen oder anfechten will/ spre-
chend/ * welcher vnder euch wirdt können woh-
nen bei der ewigen Hitze? Dann daß so belustiget
(sagt Gregorius) ist augenblicklich/ aber ewig das
einen peinigt.

Fünftens sagt der gerechte Richter: In das ewig
D Feuer/ welches bereyret ist dem Teuffel. Da wirdt
angedeutet die peinlich Bewohnung der bösen Geister
weche man stets vor Augen haben/ vnd mitten vnder
Ihnen/ als bei den ärgsten Feinden/ Wütrich vnd
Tyranen gefangen sein muß. Dann die Hölle ist eigentlich
nit für die Menschen/ sonder für den solgen Lucifer
vnd seinen argen Anhang von Gott betrachtet worden.
Ach wehe vnd immer wehe/ der diesen gewlichsten Feinden
zu thent wirdt. Was Jammer/ Marter/ Reissen/ Weis-
sen/ Stossen/ Schlagen/ Angst/ Furcht/ Schrecken/ Zit-
tere/ vnd Zagen/ wirdt man von ihnen nit einnehmen
müssen? Der H. Vatter Franciscus/ ein Patriarch der
Armen/ * war auf ein Zeit von einem seiter heyligen
Mitgesellen/ namens Egidius/ befragt/ ob etwas in der
Welt so abschwindlich wer/ welches man ein Vatter vñ
seit lang nit ansehen kundi? Darauff antwortet S. Fran-
ciscus/ der Teuffel wer also häßlich vnd gewlich/ daß me-
mand derselben ein Vatter vñter lang ansehen möchte/
er müßte darüber sterben/ wo er nit durch sonderbare
Hülff Gottes erhalten würde. Das haben jene fürwigi-
ge Leuth in der That erfahren/ dauton Cæsarius in seinem

Hildegard. Bartholomeus
Pisanus Lib. confon. Fr. 7. & 12.

* Miracul. Buch ein solches Erempel beschreibt. Ein
Gottesläger Abt/ Namens Wilhelmus/ kam mit
anewen seiner Mitgesellen in ein Dorf/ darum sich ein
besessens Weib befand/ so einem seiter Ordensgenossen
befreund war/ dieselb zu besuchen und zurück/ hat auch
den bösen Feind beschworen/ daß er aufzufahren soll. Aber
der Satan antwortet/ der Allerheiligste willt nit haben/
dach ich jetzt aufzufahren soll/ sonder muß noch wen Jahr in
ihre verbleiben/darnach werd ich aufzufahren/ inmasch ge-
schehen ist. Wan da der Satan nit wolt noch kundi das-
mals von der besessnen Person weiche. So ward der Abt
von seinen zweyen Mitgesellen gebeten/ er soll den Teuffel ge-
bieten/ ds er sich inen in seiner natürlichen Gestalt erzeige.
Der frönte Abt/ wegen/ ich dessen war/ sprechend: Dis
wer nit gut noch räthsam. Aber dis ließen nit nach zu bitten/ es soll geschehen. Der Abt ließ sich leichtlich bewegen/ vñ
gebot dem Satan/ in der Kraft Christi/ er soll ihnen in
seiner natürlichen Form vnd Gestalt erscheinen. Dar-
auf erzeigt sich der Satan durch den Leib der besessnen
Person. Ds Weib stieg an groß aufzugehswell/ vñ wie
ein Thurm hoch zu werden. Auf den Augen gingen Feuer-
flammen/ vnd ein häziger Rauch oder Dampf/ Sie auf
einem angesündnen Bach oder Kalchofen. Die ganze
Gestalt dieses Anblicks war so entsetzlich/ daß die zween
fürwigi Leute alsbald wie die Toten zu ohnmächt-
ten gefallen. Solches were auch dem Abt widerfahren/
wann er nit mit mehrerer Gnad Gottes vor gesäurct ge-
wesen/ vnd dem Satan beföhnen/ daß er die häßliche
Gestalt fallen/ vnd den menschlichen Leib zu voriger Ge-
stalt ändern solle. Diesen Beselch war der Satan als-
bald gehorsamb/ ließ dem armen Weib ihr engeliche
Gestalt widerumb/ und sprach zu dem Abt/ du hast dein
leben/ ang nichts thorechters besolchen. Ich sag dir für-
war/ wann du heut nit die Göttliche Geheimnisse ge-
noßen/ verschl geschlossen habtest/ so soll fürwar keiner
aus euch einzigen Menschen erzählen können/ was ich di-
ses Tags mit euch gehandelt hab. Meinst du/ daß ein
Mensch mich sehen könne/ vnd leben solle? Keines wegs.

Als nun die Leuth so vnde im Haubt des besessnen Weibs
gewartet/ das gesträpel vnd fallen oben gehörte/ seynde sie
D iii - ehynd

eylendes zu gelauffen zu seben/ was es wer: fanden also die zween mitgesellen halb tott auf der Erden ligen/ labet die selbigen mit Wasser/ hebens von der Erden auf/ vnd fuhren unter den Armen aller schwach/ frant vnd erschrocken daion. Weil darnit der Anblick des Sathan so vergiffen vnd gewlich/ das davon mit allem gehand anzublicke erfrankten vnd wann es Gott verhengte an der Statt sterben on todt bleibe: Ach was jammer leyden die Verdampfere/ welche in den Klarten dieser hässlichen Geister alzeit bleiben/ vnd eigenlich wie sie an ihnen selber seyn/ immerdar anschauen müssen/ sie wollen oder wollen mit.

Zum sechsten spricht der Göttliche Richter: Welches bereiter ist den Teuffeln vnd seinen Engeln. Da wird angezeigt die leydige Gesellschaft/ so vorhin die Verdampfe haben werden: Das seynd die gewlichen Monstra/ Eluen vnd Angesther/ welche die Verdampfe immerdar müssen vor Augen haben. Dann die böse Geister werden aus dem Lüft oder von der dicken Finsternis/ so in der Hölle ist/ mancherlen Leiber vnd gewliche Gestalten an sich nennen/ das sie werden aufröhren wie die entsetzliche wilde Thier vnd allerley Ungeister/ Kräten/ Narren und Schlangen/ fewswende Däcken/ auch wie die abscheuliche Monstra/ oder Missgeburen/ mit zerstreuten Haaren/ spitzigen Hörnen/ auf dem Haupt/ brauner Brust/ schüppigen Rücken/ mit gekrümpfen Händen/ kräleren Dragen vnd Fischen/ mit einen langen Schwanz/ vnd aufgesperrten Rachen.

Sie werden sich auch erzeigen wie die Moore/ mit schwarzen verbunden Angesther/ nur vorwigen Augen/ spitzigen Nasen/ großen Mäuleren/ vntgekerten Leffzen/ herfürbleckenden Hundszähnen/ vntgekrümpten Kissern/ und in Summa das Buch Job sagt * reuient super eos horribiles &c. Es werden über sie kommen die grausamen/ vorstehe die entsetzliche Geister vnd Nachblendenflügel/ dawon sie immerzu werden bestückt/ geängstiger vnd bis in Todt erschreckt werden. Ach wie entsetzige Gesellschaft wird das sein. Wem sollen doch über das schreckliche Urtheil der Verdampfen die Haar nit gen Berg stehen? Was gedacht euch/ wie das Gemüth der elenden leuch bei der anforschung dieses harren Sennens werde beschaffen seyn? Anderst mit als ob all

A ihr Herz vnd Gedärmb mit lauter Scheermesser durchstochen vnd zerschnitten wer. Ihr wünschen vnd begehrten wer zwar/ daß doch ein Mittel möcherdacht werden/ dar durch die Execution des gesellten Sennens möcht verschoben/ oder eingesellt werden: Aber es wirdt mit seyn können. Dann so baldt der gerechte Richter das Urtheil aufgesprochen/ * so wirdt sich durch Gottes Befehl/ die Erden unter ihren Lüßen/ von oben an bis hinunter in die Höllen/ wie ein grosmächtig Loch eröffnen/ vnd sie alle lebendig verschlinden/ vnd fuchs widerumb ob ihnen zufallen/ das sie auf der Höllen herausnummere werden kommen mögen. Der Königlich Prophet spricht: * Die Erd thät sich auf/ vnd verschlicket Daten/ vnd deckt zu die Rott Abyron. Fewr war vnder ihrer Rott angezündt/ die Flam verbrennet die Gottlosen.

Nach solcher entsetzlicher Verschlickung des Gottlosen wirdt sich das leste Gericht enden/ vnd die Auferwöhlte mit vnaussprechlicher Freud vnd Frolokung/ sampt Christo dem Herrn durch die Lüft dem Himmelreich zufahren/ daselbst sie mit Gott ewiglich regieren/ vnd aller Güter ein volliges Genügen haben werden.

Dies ander Antlufft Christi zum letzten Gericht/ betrachte O Mensch oft in deinem Herzen/ so würdest du gewisslich dich forschten/ die Ester meyden/ vnd dich aller Gottseligkeit befestigen.

Mach jezundi bey Zeit deinen Überschlag/ auf welchem Theyl du anjenem berüben Tag stehen wollest/ bey den Seligen/ oder bey den Verdampfen. Wilt du vnder den Seligen fern/ vnd von dem gerechten Richter A väterlich angesehen/ vnd zum Himmelreich berufen werden/ so meny die Sünd. Hast du aber ja auß menschlicher Schwachheit gefindiger/ so besser dein Leben bey guter Zeit/ las nichts so dir bewirkt/ vngleich/ oder unberüret dahind. Dann wie dich der leiblich Todt finden/ seomb oder bosh/ also würdestu an jenem Tag geruehlyt werden.

Der barmherzig Gott siehe uns bey mir seiner Gnad/ daß wir dem ewigen Verderben entrinnen/ vnd bey den Aufersthöhlen fern vnd bleibten können. Durch Christum Jesum den zukünftigen Richter unsern Herrn und Seligmacher/ Amen.

End der Fünften Predig.

Am Ersten Advent Sonntag/

Euangelium Matthet am 21. Cap. Nach Ordnung etlicher Teutscher Biswumb.

Nder Zeit/ als der Herr Jesus nahete zu der Statt Jerusalem/ vnd nun kommen ware bis gen Betphage am Oelberg/ das sandte er seiner Jünger zween/ vnd sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken/ der vor euch liegt: Und baldt werdet ihr finden ein Eselin angebunden/ vnd ein Füllin bey ihr/ löset sie auff/ vnd führet sie zu mir: Und so euch jemand wirdt etwas sagen/ so sprech/ der Herr bedarfet ihr. So baldt wirdt er sie euch lassen. Das ist nun darumb geschehen/ auff das erfüllt wurde/ das da gesagt ist durch den Propheten/ der da spricht: Saget der Tochter Syon/ nimb waerdein König kompt dir salifsmüthig/ vnd sitzt auff einer Eselin/ vnd einem Füllin der sochbaren Eselin. Da gingen die Jünger hin/ vnd thäten wie ihnen Jesus befohlen hätt/ vnd brachtend die Eselin vnd das Füllin/ vnd legten ihre Kleider auff sie/ vnd sagten ihm darauff. Aber vil Volck a breyten ihre Kleider auff den Weg: Die andern hieben Zweig von den Bäumen/ vnd streweten sie auff den Weg. Das Volck aber/ das vorging vnd nachfolget/ schrye vnd sprach:

OSanna dem Sohn Davids: Gebenedeyt der da kommt im Namen des Herrn/ O Sanna in der Höhe.

Am